

Berichte zum Weltkulturerbetag an Goslar am 03.06.2007

## **Kaiserpfalz-Parkplatz verwandelt sich in einen Ort, der von seiner geschichtsträchtigen Vergangenheit erzählt**

GOSLAR. Auf der Vergangenheit basierend bietet der Welterbetag die Plattform zur Präsentation von Dingen, die zukunftsweisend sein können. Resurrectio II packt die Gelegenheit beim Schopf: Die Visualisierung ihrer Idee, auf dem Parkplatz die einstige Existenz des „Doms“ zu würdigen, gehört zu den Highlights des 3. Juni.

Die Arbeitsgruppe befand sich just auf dem Weg zur Vereinsgründung, als die Kunde von der Ausrichtung des Welterbetags in Goslar diese Aktivitäten jäh stoppte: „Wir haben gleich umgeschaltet auf den Welterbetag“, berichtet Archäologe Thomas Moritz. Welcher wenn nicht dieser Tag bietet den richtigen Rahmen für das Anliegen der Gruppe? Eine Grundüberzeugung eint ihre Mitglieder: An einen so geschichtsträchtigen Ort, an dem einst die Stiftskirche stand, sollten keine Autos parken.

Erstaunlich, was der noch nicht gegründete Verein, zu dem konfessionsübergreifend die Goslarer Kirchenoberhäupter Propst Helmut Liersch und Dechant Kuno Kohn gehören, inzwischen organisiert hat: Die Domumrisse werden mit einem zwei Meter hohen Gerüst deutlich gemacht – eine Installation, keine Rekonstruktion, wie Moritz betont. Der Raumeindruck des Kreuzgangs (36 x 36 Meter) wird mit weißen Partyzelten, die „Möblierung“ des „Doms“ (Kaiserstuhl, Krodoaltar, Herz-Sarg Heinrich III.) in Holzblöcken nachvollzogen.

Allein die ungeahnte Schwierigkeit der Organisation von 14 nicht blau-weiß-bayrisch gestreiften, sondern schlicht weißen Partyzelten hat den Sportsgeist der Mitglieder geweckt und den Teamgeist von Resurrectio II gestärkt. Die Zelte werden aus Jena in den Harz geliefert.

Abgesehen vom optischen Eindruck kann sich auch das Programm an diesem Ort sehen lassen. Wissenschaftler von den Universitäten Göttingen und Kiel sowie von der TU Clausthal, Archäologen, Anthropologen, Geologen, Geophysiker und andere mehr, geben im „Kreuzgang“ den ganzen Tag Einblick in Methoden und Techniken, haben Knochen und Keramik dabei, verraten, „was so unter unseren Füßen liegt“ (Moritz). Wo einst das Westwerk der Stiftskirche stand, finden Geo-Radarmessungen statt – live.

Der virtuelle Domrundgang wird an diesem Tag vom Produzenten persönlich präsentiert, eine Ausstellung über die Dom- und Pfalzgeschichte gezeigt, Steinmetze arbeiten ein Kapitell nach, Vereine und Initiativen präsentieren sich. Zur Verpflegung gehört das extra für diesen Tag gebraute „Braxator-Bier“, eine Reminiszenz an Zeiten, in denen auf dem Gelände auch des Kaisers Bier gebraut wurde. Führungen und Vorträge runden das Programm ab. Kurzum, ein Riesenaufschlag, der im Programm-Flyer nicht ohne Grund zu den Highlights gezählt wird und zu dem nur mit viel Unterstützung der Stadt und ihrer Bürger ausgeholt werden konnte.

Zum Ausklang des Welterbetages sind auch alle Aktiven auf das Domgelände eingeladen, das jetzt bereits für Fahrzeuge gesperrt ist – das Gelände wird auch für den Pfingstgottesdienst und die Rosenstolz-Proben gebraucht.

## 20.000 pilgern zum Welterbetag



GOSLAR. Trotz wolkenverhangenen Himmels und zeitweiligen Regens wurde die Zentralveranstaltung des 3. Unesco-Welterbetages in Goslar am Sonntag zu einem vollen Erfolg. Rund 20.000 Menschen besuchten nach Polizeiangaben die Aktionsstätten Bergbaumuseum Rammelsberg, Altstadt, Kaiserpfalz und Marktplatz.

Die Polizei bilanzierte einen reibungslosen Ablauf und eine gute

Zusammenarbeit mit den Initiatoren. Auch der Park + Ride-Verkehr vom und

zum Osterfeld habe trotz zuweilen längerer Wartezeiten funktioniert. Dass mit dem zeitgleich laufenden verkaufsoffenen Sonntag bei einem sommerlichen Wetter die zwei- bis dreifache Besuchermenge möglich gewesen wäre, nahmen die Verantwortlichen bedauernd zur Kenntnis und hakten es schnell ab. Das Motto des Tages „Lebendiges Welterbe“ kam jedenfalls voll zur Geltung – dafür sorgten allein über 1.000 Mitwirkende und Helfer aus mehr als 100 Goslarer Vereinen und Organisationen.

Mit der zentralen Veranstaltung stellvertretend für alle 32 deutschen Welterbestätten sollen jährlich die historisch wertvollen Kultur- und Naturstätten populärer gemacht und die Verantwortung für sie in das Bewusstsein gerückt werden. Niedersachsens

Wirtschaftsminister Walter Hirche, zugleich Präsident der deutschen Unesco-Kommission, bezeichnete sie denn auch bei der Eröffnungsveranstaltung im Bergbaumuseum als „ein Stückchen DNA der Menschheit“, die nicht im Besitz einer Region, sondern im Erbe der Welt stünden.

Goslars Oberbürgermeister Henning Binnewies hatte zuvor betont, insbesondere das Weltkulturerbe Goslarer Altstadt sei „durch Fleiß und Bürgersinn zustande gekommen, und nicht durch Befehl und Anordnung“.hgb